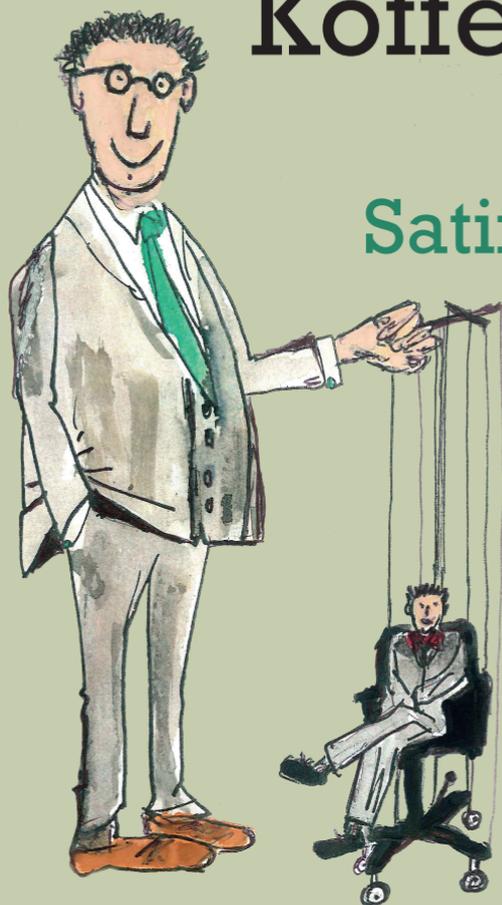


Henning Lühr

# Drahtzieher Taktiker Kofferträger



Satirischer  
Wegweiser

durch Politik  
und Bürokratie

HL

Sprachführer

Kellner Verlag  
Bremen Boston

Henning Lühr

# Drahtzieher Taktiker Kofferträger



Satirischer Wegweiser  
durch Politik und Bürokratie

Sprachführer

Dieses Buch ist bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Die bibliografischen Daten können online angesehen werden: <http://dnb.d-nb.de>

#### IMPRESSUM

---

© 2013 • **KellnerVerlag**, Bremen • Boston  
St.-Pauli-Deich 3 • 28199 Bremen  
Tel. 0421-77866 • Fax 0421-704058  
sachbuch@kellnerverlag.de • [www.kellnerverlag.de](http://www.kellnerverlag.de)

**Lektorat:** Klaus Kellner

**Satz:** Manuel Dotzauer

**Farbige Illustrationen:** Henning Lühr

**Schwarzweiße Illustrationen:** Roland Bühs

**Umschlag:** Designbüro Möhlenkamp, Bremen

ISBN 978-3-939928-82-9

# | Inhaltsverzeichnis

<i>Grußwort von Karoline Linnert, Bürgermeisterin und Finanzsenatorin in der Freien Hansestadt Bremen</i> .....	5
<i>Vorwort des Autors</i> .....	6
• Geschichten und Wahrnehmungen aus dem realen Leben von Bürokratie und Politik – Boss und Tross .....	8
• Das Küchenkabinett: Taschenaffen, rechte/linke Hände, Fußabtreter und Windmacher .....	12
• Karriere – Wie kommt aufstrebende Menschen in Politik und Demokratie auf den richtigen Platz? .....	18
• Menschen in Politik und Bürokratie .....	26
• Perpetuum immobile – die Beamtenlaufbahn .....	34
• Prima Klima – Wie die Verwaltung auf Touren kommt .....	39
• Der aufregende Behördenalltag – Wenn der Senator zweimal klingelt .....	42
• Der Bürokrat als selbstständiger Wissensmanager .....	45
• Die Farbe der Tinte – Statussymbole in Politik und Hierarchie .....	48
• »Wir kamen zusammen, redeten miteinander und gingen wieder auseinander« – Besprechungen in Politik und Verwaltung .....	52
• Kaffee, Tee, und Kekse als Erfolgsfaktor bei Besprechungen – die Keksstudie .....	58
• Kassa blanko – Die »öffentliche Kralle« auf der Suche nach frischem Geld .....	67
• Von Löwen und Planstellen – der Personalhaushalt .....	79
• Schlappe Ausreden bei Budgetüberziehungen .....	81
• »Nur vom Wiegen wird das Schwein nicht fett« – Von der Haushaltsüberwachungsliste zum Controlling .....	85
• Wie kommt der Amtsschimmel auf die Datenautobahn? .....	90
• »Wir haben für jede Lösung ein Problem« – Der tägliche Entscheidungsmarathon .....	97

• Wer nicht vom Weg abkommt, bleibt auf der Strecke – Verhandlungsstrategien .....	115
• »Vermintes Gelände« – Die Fortsetzung der Politik mit militärischem Jargon .....	120
• »Zaum und Zügel« – Politische Metaphern aus Pferdezucht und -sport .....	122
• »Im Abseits zu stehen ist nicht nur beim Fußball falsch« – Einwürfe und Steilpässe aus der Arena von Fußball und Politik .....	123
• Politische Orte – Wo wird Politik gemacht? .....	126
• Die politische Farbenlehre – Wer regiert warum mit wem? .....	129
• Die andere Form der Globalisierung – Staatsnamen als Satirewerkzeuge .....	136
<i>Glossar: Bürokratiejargon, Worthülsen und politische Metaphern von A bis Z .....</i>	141
<i>Literaturhinweise .....</i>	176
<i>Über den Autor .....</i>	178
<i>Weitere Bücher aus dem KellnerVerlag .....</i>	179

Nun endlich klärt mich mein Staatsrat auf und ich bin versucht, in Anlehnung an den kleinen Helden Tigibus bei »Der Krieg der Knöpfe« von Louis Pergaud zu sagen: Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich nicht mitgekommen. Generationen von Studierenden half Wolf Wagner in »Uniangst und Unibluff«, nur meine Zunft wurde gezielt dumm gehalten. Das hat nun ein Ende, Henning Lühr, der sich selbst wohl am ehesten zur Kategorie »aufgeklärter Bürokrat« zählt, weiht ein in Fachkauderwelsch, Politsprech und Mystisches.



Beim Lesen des Buches sind mir noch folgende Ergänzungen für den Sprachführer eingefallen: Dass mit »Politiker der Lord- und Luxusklasse« einige neidische Finanzminister »ihre« Ministerpräsidenten titulieren, diese wiederum auch MPs heißen, womit aber eben keine Maschinenpistole gemeint ist, lernt man beim ersten Kamin, einem informellen Treffen vor der offiziellen Fachministerkonferenz. Aber die Binsenweisheit, dass man, wenn man aus dem Rathaus kommt, klüger ist, als man hereingekommen ist, darf zumindest in Bremen nicht fehlen.

Auch unsere Lieblingsstrategie »Nimm's mit, ehe es geklaut wird« wurde unterschlagen, obwohl zu vermuten ist, dass der eine oder die andere uns schon durchschaut hat. Und Doppelkopfvorlagen sind kein Spiel, sondern gemeinsame Senatsvorlagen zweier Ressorts. Wir mögen sie aus gutem Grunde nicht, wir können uns schon alleine nicht verständlich ausdrücken.

Der alles in den Schatten stellende Satz »Politiker kommen und gehen, Verwaltung ist ewig« trifft unbestreitbar zu und Henning Lührs Buch hilft, sich damit zu versöhnen.

Außerdem versichere ich Ihnen: Eine Ähnlichkeit mit lebenden Personen wäre rein zufällig, ist aber unvermeidbar.

Viel Spaß beim Lesen.

*Ihre Karoline Linnert  
Bürgermeisterin und Finanzsenatorin  
in der Freien Hansestadt Bremen*

**Liebe Leserinnen und Leser,**

im politischen und bürokratischen Alltag kommt es beim Gerangel um Positionen, um Einfluss und Macht oft zu hitzigen, verbalen Nahkämpfen. Politische Metaphern und Insider-Jargon beherrschen die öffentlichen Auseinandersetzungen, manchmal auch nur schlichte Worthülsen. Dadurch hat sich eine eigene Begriffswelt entwickelt, die auch eine Sprache der Macht ist. Sie ist aber auch Satire, oder besser: Realsatire.

Manfred Zach, der von mir geschätzte Chronist des Innenlebens und Binnenklimas der Politik, hat in seinem Roman »Monrepos« und in seiner Geschichte der Bürokratie, »Gaugner, Pinsel, Chicaneure«<sup>1</sup>, mit satirischer Distanz, sachkundig und detailgenau Menschen, Abläufe und Widrigkeiten des politischen und bürokratischen Alltags beschrieben, ohne die Menschen mit Häme zu übergießen. Um sie zu verstehen beziehungsweise anderen ihr Handeln verständlich zu machen!

Das gilt auch für J.J. Voskuil und sein Werk »Das Büro«<sup>2</sup>, einer Soap-Opera für Intellektuelle. Sein »Direktor Beerta« ist in den Niederlanden so etwas wie der »Harry Potter der Bürokratie« geworden.

Stellen Sie sich vor, Sie sind neu in Politik und Verwaltung und verstehen vieles noch nicht exakt. Insbesondere erschwert Ihnen der interne Jargon den wirklichen Zugang zu den Menschen und Abläufen. Oder Sie sind bereits in diesem Bereich tätig, würden gerne Erfahrungen reflektieren und mehr mitreden, um besser mitzumischen. Dann sollten Sie meine Einladung zur Lektüre des vorliegenden Buches annehmen.

Über Politik und Bürokratie wird gerne hergezogen. Dazu gehört leider auch die vielgepriesene Enthüllungsgeschichte: »Wer sich zuerst bewegt, hat verloren. Eine Beamtin langweilt sich zu Tode« von Zoé Shepard<sup>3</sup>, die ihre Tagesabläufe in der französischen Regionalverwaltung schildert. Oder wie meine Oma immer sagte: »Politik ist ein schmutziges Geschäft.«

---

<sup>1</sup> Zach, Manfred: Monrepos, ders.: Gauner, Pinsel, Chicaneure.

<sup>2</sup> Voskuil, J.J.: Das Büro – Direktor Beerta.

<sup>3</sup> Shepard, Zoé: Wer sich bewegt, hat verloren.

Enttäuscht werden alle sein, die eine weitere »Schmäh-schrift« erwarten. Bestehendes wird nicht unkritisch gefeiert, aber »aufgeklärte Bürokraten« und Politiker müssen sich nicht verstecken, liefern ordentliche Arbeit ab und können sogar über sich selbst lachen.

Ich habe in den letzten Jahren politische Insider-Begriffe, Worthülsen, Metaphern gesammelt und kommentiere sie mit einer großen Prise Selbstironie. Dazu wird in 22 Streiflichtern in Form eines satirischen Sprachführers über das Innenleben von Politik und Bürokratie berichtet.

Ein Glossar ermöglicht eiligen Lesern und Leserinnen, sich schnell zu orientieren, und eine kleine Auswahl thematischer Aquarelle unterstreicht, dass der politische Alltag durchaus bunt und vielfältig sein kann.

Folgen Sie mir also auf die Expedition in die »Terra Incognita der Politik und Bürokratie«. Das vorliegende Buch wird Ihnen ein hilfreicher Kompass sein.

Meinem Verleger Klaus Kellner und dem Verlagslektor Manuel Dotzauer sage ich herzlichen Dank für die kritische Durchsicht des Manuskripts, die vielen guten Hinweise und Anregungen.

Das Autorenhonorar wird dem »Verein der Freunde der Stadtbibliothek Bremen e. V.« für Projekte im Bereich der politischen Bildung für Jugendliche gespendet.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

*Henning Lühr*

---

P. S.: Zoé Shepard habe ich übrigens nach Erscheinen ihres Buches über ihren Verlag die Nachricht zukommen lassen, dass sie in Bremen dem sich selbst prophezeiten Tod entkommen könnte, denn in der Bremischen Verwaltung haben wir gut zu tun. Wir würden sie gerne einstellen, damit sie sich durch tatkräftige Arbeit endlich verwirklichen kann!

## Geschichten und Wahrnehmungen aus dem realen Leben von Bürokratie und Politik – Boss und Tross

Wir starten mit der **Politische Klasse**, dem Sammelbegriff für die **politische Elite**, den **politischen Entscheidern**. Spannend sind die soziologischen und sprachlichen Feinabstimmungen im Machtgefüge. Der **C-Level** orientiert sich an den Anglizismen der Hochsprache des Managements: **CIO, CEO, CFO, CHRO, Cds** (zum Mitschreiben: Chief Information Officer, Chief Executiv Officer, Chief Informations Officer, Chief Human Ressources Officer, Chef der Staats-/Senatskanzlei) und natürlich klassisch **Chef und Chefin**.

### Die Chefs und Chefinnen

Politik ist traditionell fast immer männlich geprägt. Männer haben Karl May gelesen, deshalb gibt es oft Anleihen im »Sprachreservat« dieses Geschichtenerzählers. »**Großer Manitu**« war und ist zum Beispiel die respektvolle Namensgebung für Bremens Politiklegende Hans Koschnick. Großen Häuptlingen ist natürlich zu huldigen!

Die Bezeichnung für Spitzenmanager in Anlehnung an amerikanische Traditionen ist **Big Boss**. Ohne Schlips, ohne Hierarchiegehebe kommen sie daher, »**everytime think positive!**«. In Konfliktsituationen richtet sich dann alles nach den »Dollar-Zeichen in den Augen«, wie die Macht ausgeübt wird.

Den geschäftigen, tüchtigen und ehrgeizigen, manchmal etwas kleinteiligen Politikmanager nennt man **Cleverle**: die schwäbische Bezeichnung für den umtriebigen und kommunikativen Politiker. Erstverwendung bei Ministerpräsident Lothar Späth. Heute ist es schon Typenbezeichnung geworden.

Die autoritären Führungskräfte mit leicht militärischer Attitüde (»kurze, klare Anordnungen!«, »exakte Lageeinschätzungen!« und jeweils »saubere Strategien«) – im Jargon »Panzergeneral« – kommen zum Glück für alle Beteiligten nur noch selten vor. In historischer Variante: **Fürst Meckernich**, ein Chef, der kein Widerspruch duldet. Dienstbesprechungen bei ihm gleichen einer Zirkusdressur oder dem Treiben auf dem Kasernenhof.

Neben **Laienschauspielern** und **Statisten** gibt es als besondere Heraushebung politische **Staatsschauspieler**, die ihre temporäre Rolle verinnerlicht haben.

Wer die Werke von Karl May nicht im Bücherregal hat, greift zum **Tierbuch**. Dort gibt es die interessantesten Führungspersönlichkeiten und Leittiere:

**Der Löwe** – mächtig und eindrucksvoll führt er die Meute an.

**Die Ameise** – ausdauernd, korrekt und ehrgeizig, hebt sich kaum von ihren Mitameisen ab.

**Das Eichhörnchen** – flink und kreativ mit hohen Sympathiewerten, aber leider oft chaotisch.

**Der Fuchs** – vorsichtig, durch und durch Stratege. Arbeitet gezielt auf das Ergebnis hin.

**Das Kaninchen** – nur kein Risiko eingehen, immer ängstlich guckend.

**Der Elefant** – ruhig und überlegen. Hat sehr dickes Fell und ein gutes Gedächtnis.

**Der Gorilla** – tritt laut und selbstbewusst auf, ist aber durchaus sensibel und zeitweise verschlossen.

**Der OberMops** ist politischer Rudelführer der Mops-Truppe, den Underdogs der Politszene. Gelegentlich auch von den GRÜNEN in verklärter Rückschau benutzt.

**Der OberPu** gilt als Chef der Bärenregierung. Gutmütig aber durchsetzungsstark.

**Management by walk around** kennzeichnet den beweglichen und kommunikativen Chef. Er orientiert und unterstützt.

Schlimm wird es beim **Simultanschach als Führungsprinzip**:

Von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz rennen und alles selbst machen wollen. Nach dem Motto: »**Darf ich Ihnen meinen besten Mitarbeiter vorstellen – er steht vor Ihnen.**«

Politische Führungskräfte sind oft dem **Management nach Gutsherrenart** zuzurechnen, die nicht ängstlich und klein-kariert mit Problemen umgehen, sondern souverän und **von Ernte zu Ernte** (nach der Wahl ist vor der Wahl) denken. Der **Sozialist nach Gutsherrenart** ist der **eigenwillige Gutmensch mit politischer Rotfärbung**, der willkürlich und immer hierarchiefrei über alle Instanzen hinweg handelt. Im Hintergrund wirkt die **Graue Eminenz**, meistens ein älterer Mensch, der

unabhängig von der formalen Hierarchie alle Entscheidungen beeinflusst und Taktgeber für die Repräsentanten der Macht ist. Er zieht die Fäden beziehungsweise an den Drähten.

### Chefs ohne Respekt bei MitarbeiterInnen

Auch das gibt es! Eigentlich sollte längst das Zeitalter »**Jenseits von Parkinson!**« begonnen haben, also die Überwindung des sogenannten Parkinsonschen Gesetzes der Zerstörung der Bürokratie durch die Bürokraten selbst. Leider war es nur eine voreilige wissenschaftliche Prognose. Man trifft sie immer wieder und überall, die **Elefanten im Porzellanladen**.

Eine kleine Auswahl:

Der **Frühstücksdirektor**. Ein Manager, dessen Macht und Einfluss auf die gelegentlichen kommunikativen Treffs reduziert sind und der nach dem Frühstück mit dem Tagespensum fertig ist.

Die **Führende Null**, sie steht am Anfang einer Zahlenreihe. Geht es nicht um die Vorwahlnummern bei Telefonanschlüssen, wird sie zur Auffüllung von Zahlenreihen bei klassischen Rechenmaschinen benutzt. Die **Führende Null im Politik- und Verwaltungsmanagement** passt zur Einrichtung, ist gut gekleidet und kann kurzweilig plaudern, aber alles ohne Tatkraft. Dazu gehört auch der **Halbleiter**, ein direkter Vorgesetzter auf halber Karriereleiter, immer in der Gefahr und der Angst, vom Blitz des obersten Chefs getroffen zu werden, und deshalb kaum handlungsfähig.

Der **Chef-Anfänger** genießt zwar **Welpenschutz**, benötigt aber Navigationshilfen bei der Bewältigung seiner Führungsaufgaben. Ein Team will geführt werden. Die Fürsorge des Vorgesetzten muss ihm also mit klaren Bekenntnissen sicher sein: »Wenn Du von vorn angegriffen wirst, stehe ich hinter Dir!« Leider ist das nicht immer der Fall. Da hilft nur, die Ansprüche zurückzuschrauben: »**Wenn Du mir in den Arsch trittst, musst Du wenigstens hinter mir stehen!**«

### Chefs unter sich

Gelegentlich wird auch ohne die Mannschaft gespielt. Man ist unter sich. Das ergibt die **Elefantenrunde**, aber ohne die **Kampf- und Arbeitselefanten**. Nur die besonders großen Tiere versammeln sich zur internen Aus- und Absprache.

Treffpunkt ist als »**Meistersingerhalle**« der große Sitzungssaal im Hause oder andere politische Orte.

Vom Tierreich über die Oper zum **Kamin**. Beim Kamingespräch trifft sich die Politik in vertrauter Runde ohne Verwaltungsbegleitung, allenfalls ein »**non taker**« ist dabei. Es wird offen und deutlich geredet. Es sei denn, das Feuer wurde gar nicht erst angezündet oder ist wegen schlechter Stimmung ausgegangen. Beim **Kamin ohne Feuer** kann es trotzdem manchmal heiß zugehen.

## Das Küchenkabinett: Taschenaffen, rechte/linke Hände, Fußabtreter und Windmacher

Wir kennen sie alle. Jeden Tag begegnen wir ihnen im bürokratischen Alltag. Der sehr kleine Kreis um die PolitikerInnen gilt als »Inner-Circle« oder das »Küchenkabinett«, wie einst auf dem alten Bauernhof, wo die Küche mit der Feuerstelle der zentrale Treffpunkt war.

In der militärischen Begriffstradition auch »Headquarter« (Hauptquartier) genannt, wo Befehlshaber und Stab residieren.

### Der/Die PförtnerInnen

PförtnerInnen steuern den Zugang von Menschen zum Bürogebäude. Anders als in »Tatort-Krimis«, wo der Pförtner der Letzte war, der den Chef noch lebend sah, hat dessen Bedeutung im Zeitalter moderner, elektronisch gesteuerter Zugangssysteme mit Sprech- und Sichtverbindung erheblich abgenommen. Türöffner und Wegweiser im modernen Bürosystem bilden die erste Teflonschicht, um ungebetene BesucherInnen »abtropfen« zu lassen. Natürlich alles höflich und ohne Aufsehen zu erregen.

### Telefonzentrale/Callcenter

»Kann ich mal eben eine Verbindung mit ... bekommen?« Der schon von leichter Verzweiflung getragene Ausruf der Chefsekretärin gehört ins Telefonmuseum. Die Telefonzentrale ist heute die soziale und technische Schaltzentrale für Kommunikation und kümmert sich nicht nur darum, dass die Anrufe ankommen. Mit der Servicenummer **115** ist ein Konzept der Unterstützung und Beratung von BürgerInnen verbunden, das zurzeit in vielen Verwaltungen realisiert wird.

### GrundsatzreferentInnen

**Peter Plan** ist der Kollege, der den ganzen Tag Zukunftsplanungen macht, sich etwas ausdenkt. Deshalb auch **Ausdenker** oder **Souffleur**, also der **Einflüsterer** von Politikern. Manchmal ist auch das **Schweinchen Schlau** im Team, »**Allround-experte**« mit ausgeprägter besserwisserischer Tendenz. Bei den Fachleuten nicht sehr beliebt.

Chefs benötigen **Briefings**, gezielte Vorbereitungen für politische Diskussionen durch die Fachleute der politischen Grundsatzabteilung.

### **Persönlicher Referent/Büroleiter (»Junior Clerk«)**

Oft die **Rechte Hand des Chefs**: die klassische Führhand. Dieser ist der wichtigste Mitarbeiter im Team. **Die linke Hand des Chefs** ist dagegen eher disqualifizierend, eben keine Führhand. Eigentlich eine Diskriminierung der Linkshänder.

Einerseits sind sie wichtige Menschen im System, über die der Zugang zum Chef verläuft. Andererseits stehen sie als **Fußabtreter** und **Blitzableiter** parat, wenn irgendetwas nicht geklappt hat. Aber auch: **Seelentröster**, um den Chef wieder aufzurichten, wenn die Widrigkeiten des Alltags zugeschlagen haben.

Auch auf der Karriereleiter gewinnt er/sie eine gewisse Leichtigkeit beim Aufstieg. **»Ich weiß schon gar nicht mehr, was ich kochen soll. Mein Mann ist Büroleiter bei Senator Dr. Meyerdierks«**, so wird der bühnenreife verzweifelte Ausruf einer jungen Beamtin in ihrer Kaffeerunde kolportiert.

**Persönliche Referenten** sind bevorzugt junge Menschen, die kein richtiges Zuhause haben oder dort für Hausarbeit, Kindererziehung etc. nicht gebraucht werden und sich rund um die Uhr den beruflichen Aufgaben widmen können. Auch kräftig, sind sie doch die **Kofferträger**. Bei Bedarf müssen sie sich allerdings schnell klein machen können und in die Rolle eines **Taschenaffen** schlüpfen. Auch selbstlose **Diener** und **Boten** sind gefragt, die Tageszeitungen kaufen, Briefe verteilen, Brötchen und Salat besorgen.

»Bei Hofe« kannte man den Kabinettssekretär. Bei Generälen hießen sie **Adjutanten** oder (erniedrigend) **Bursche** und in Privatfirmen **Assistent** oder **Office-Manager**. Immer dieselbe Aufgabe: Alles so organisieren, dass es reibungslos funktioniert.

Oder auch **Ausputzer** genannt: Er steht hinter der Abwehr und räumt alle Probleme ab. Wer glänzen will, spricht vom **»Libero«** oder **»Wie einst der Kaiser«**. Eher ironisch wird inzwischen die klassische Bezeichnung **Adlatus** verwendet.

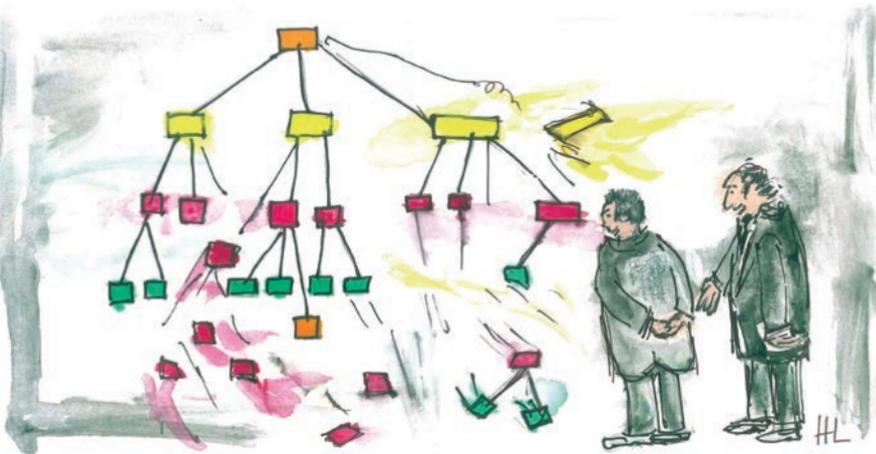
Der **Bärenführer** ist eine der Führungskraft zugeordnete Person, die ihn durch alle Tiefen und Untiefen führt, wie vor

vielen Jahren der Bär auf Jahrmärkten zum Tanzplatz geführt wurde.

Gelegentlich wird die Rolle aber derartig dominant wahrgenommen, dass eine enge Verbindung und Abhängigkeit entsteht: Ratgeber, Macher, Aufrichter, Problemlöser – eben der **Rasputin des 21. Jahrhunderts**. In Anlehnung an das berühmte Vorbild. Bezeichnung für **Einflüsterer und Quacksalber am Zaren-(Politiker-)Hof**. Ketzler behaupten dann, der **Schwanz wedelt mit dem Hund**, der eigentlich unbedeutende Teil dominiert den bedeutenden.

### Abteilungsleitung Z (»First Floor Manager«)

Z steht für Zentralabteilung, dem Zentrum der Macht: Haushalt, Personal, Organisation und Controlling in einer Hand. Also die **Rechte Hand des Chefs** in der Linienorganisation. Aber eine **Sandwichposition** – Druck von oben und von unten. Deshalb nur etwas für gehärtete Bürokraten. Gleichzeitig auch eine wichtige **Reformantenne** und der Macher für Organisationsveränderungen und interne Umstrukturierungen. Wobei dann ein Sturm durch die Kästchen des Organigramms wirbeln kann.



### Die PressesprecherInnen

PressesprecherInnen müssen ständig das Ohr beim Chef haben, wissen, wie die Trends gerade laufen, die **Jörnies** persönlich kennen, zuhören und auch noch schreiben können. Insoweit haben zwar alle Verständnis, wenn es vor einer